

## Vorwort

Die Performancemessung der im Hochschulbereich erbrachten Leistungen steht hoch im Kurs. Nicht nur werden in der Praxis zahlreiche Rankings und andere vergleichende Bewertungen erstellt, auch die Wissenschaft beschäftigt sich zurzeit intensiv mit dem dazugehörigen Forschungsfeld. Diesem ist die vorliegende Dissertation zuzuordnen. Sie liefert sowohl theoretische Grundlagen einer indikatorenbasierten Performancemessung im Hochschulbereich als auch einen empirischen Beitrag zur Messung der Forschungsperformance betriebswirtschaftlicher Fachbereiche.

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der hochschulischen Performancemessung prägt letztlich auch den Blick auf die eigenen Tätigkeiten im Hochschulbereich – bei mir insbesondere in produktionstheoretischer Hinsicht. So ist der Input, den ich im Zusammenhang mit meiner Promotion eingesetzt habe, gewiss nicht unerheblich, und dieses Buch stellt sicher den wichtigsten Output meines Schaffens als Doktorandin dar. Hier zu erwähnen sind aber vor allem die vielen Personen, die auf unterschiedliche Art und Weise zum Prozess der Erstellung dieser Dissertation beigetragen haben. Für ihre Unterstützung möchte ich mich herzlich bedanken.

Ein erster Dank geht an meinen Doktorvater Prof. Dr. Harald Dyckhoff, der nicht nur mein Interesse an der Thematik der Performancemessung im Hochschulbereich geweckt, sondern mir auch später wichtige inhaltliche Impulse und wertvolle Anregungen für die vorliegende Arbeit gegeben hat. Besonders geschätzt habe ich, dass er stets zur Beratung und Diskussion bereit war. Dank gilt auch Prof. Dr. Hartwig Steffenhagen, der das zweite Gutachten erstellt hat, sowie den beiden weiteren Mitgliedern der Promotionskommission, Prof. Dr. Wolfgang Breuer und Prof. Dr. Rüdiger von Nitzsch.

Ferner danke ich dem gesamten Team des Lehrstuhls für Unternehmenstheorie für die freundschaftliche Arbeitsatmosphäre, in der meine Dissertation entstanden ist. Diejenigen (ehemaligen) Kolleg(inn)en, mit denen ich im Rahmen verschiedener Forschungsprojekte enger zusammengearbeitet habe, seien an dieser Stelle auch namentlich erwähnt: Prof. Dr. Heinz Ahn, Marcel Clermont, Dr. Roland Gilles, Eleazar Mbock, Kirsten Sandfort und Dr. Christian Schmitz. Neben ihnen möchte ich Kerstin Zechendorf – dem „Heart of the Department“, das im Sekretariat schlägt – ein großes Dankeschön sagen, weil sie während der Zeit, die ich am Lehrstuhl verbracht habe, für mich eine wunderbare Anlaufstelle für kleine inspirierende Pausen war.

Ganz besonderer Dank gilt schließlich meinen Eltern und meiner Schwester. Sie haben mich (nicht nur) auf dem Weg zur Promotion immerzu von ganzem Herzen unterstützt. Ihnen widme ich dieses Buch.

Aachen, im Dezember 2009

Sylvia Rassenhövel